

Rückblick der Podiums- und Publikumsdiskussion „Gegen den Kulturabbau beim ORF Vorarlberg“ vom 27.11.2017

Verfasst von der IG- und Netzwerkgruppe Vorarlberg
Mittwoch, 29. November 2017

Großer Andrang bei öffentlicher Diskussion um den Kulturauftrag des ORF Vorarlberg

Gut 300 Kulturschaffende und Interessierte folgten am Montagabend der Einladung zur öffentlichen Podiums- und Publikumsdiskussion zum Erhalt der Kulturberichterstattung und Kulturabteilung beim ORF Vorarlberg im Foyer des vorarlberg museum. Der zur Diskussion geladene ORF-Landesdirektor Markus Klement ließ sich auf dem Podium entschuldigen und durch Chefredakteur Gerd Endrich vertreten. Weitere Diskutierende auf dem Podium waren Kulturlandesrat Christian Bernhard, die Theaterregisseurin Barbara Herold, der Schriftsteller Wolfgang Mörth und der Direktor des Jüdischen Museums, Hanno Loewy. Moderatorin und ORF-Expertin Angelika Böhler leitete gekonnt die leidenschaftlich, aber sachlich geführte Diskussion, an der sich auch das Publikum mit kritischen Fragen und Kommentaren beteiligte. Die Diskussion endete nach zwei Stunden, allerdings ohne konkrete Vorschläge oder Angebote seitens ORF oder Landesregierung. Die engagierten Initiativen ihrerseits baten nochmals um eine persönliche Auseinandersetzung mit dem für die Veränderungen verantwortlichen ORF-Landesdirektor.

Anlass der Veranstaltung war die im September umgesetzte Neuerung des Programmschemas bei Radio Vorarlberg und die damit verbundene Verlegung des Kulturjournals „Kultur nach 6“ von 18 auf 20 Uhr. Dies und der aktuell stattfindende Personalabbau in der Kulturabteilung des ORF Vorarlberg lösten eine öffentliche Debatte in Form von offenen Briefen, Petitionen und einer Abstimmung über die Einhaltung des Kulturauftrages beim ORF Vorarlberg auf dem Informationsportal vol.at aus. Die Kulturszene befürchtet eine Verdrängung der qualitativ hochwertigen und für das Kulturschaffen im Land zuträgliche Kulturberichterstattung im Zuge von Einsparungsmaßnahmen und stuft die Programmverschiebung von „Kultur nach 6“ als ersten Schritt der Abschaffung ein.

Die Frage, warum das Landesstudio die Sendung um zwei Stunden nach hinten verlegt habe, beantwortete Endrich mit einem veränderten Tagesrhythmus, „der sich immer mehr in den Abend hineinschiebt“; die Freizeit beginne also später am Abend. Das moderierte Tagesprogramm mit Informationsblöcken wurde folglich auf 20 Uhr ausgeweitet und die Kultursendung nach hinten verschoben. Ein für die Kulturschaffenden nicht haltbares Argument. Am Abend seien die Leute im Theater oder im Kino, während zur selben Zeit im Radio Vorarlberg über die jeweiligen Veranstaltungen berichtet werde. „Ab 20 Uhr ist die Hörerschaft im Radio generell in homöopathischen Dosen messbar“, so Wolfgang Mörth. Hanno Loewy erinnerte den ORF an seinen Kulturauftrag und forderte ihn auf, zu „kämpfen und brennen und nicht eine Sendung auf eine Uhrzeit zu verlegen, wo zumindest ich niemanden kenne, der das noch hört.“ Barbara Herold belegte mit einer Studie aus Deutschland, dass die Radio-Hörerzahl mit 18 Uhr weltweit rapide sinkt und appellierte an die Landespolitik: „Es müsste ein sehr vehementes, logisches Interesse seitens der Politik bestehen, dass die Kulturberichterstattung im ORF zu einer Zeit stattfindet, wo sie alle Menschen hören können.“

Landesrat Christian Bernhard bestätigte indes sein Bestreben, in der Breite einen Zugang zu Kultur zu ermöglichen, sieht in der Berichterstattung des ORF aktuell jedoch keine Defizite. Er sagte aber zu, sich das in den kommenden Tagen – vor allem hinsichtlich der personellen Entwicklungen und Stimmungen in der Kulturabteilung – genau zu überlegen.

Sehr offensichtlich wurde durch die Rückmeldungen während der Veranstaltung, dass sowohl Kulturlandesrat Bernard als auch Chefredakteur Endrich schlecht vorbereitet waren. Auf die Frage des Dornbirner Kulturamtsleiters Roland Jörg an Christian Bernhard, warum in Vorarlberg nicht – so wie in anderen Bundesländern – der sogenannte Kulturschilling aus den ORF-Gebühren eingehoben werde, konnte dieser keine Antwort geben. Auch Endrich musste passen, als sich die Diskussion um die Besetzung der ORF Vorarlberg-Kulturabteilung vor 20 Jahren drehte. Das sei vor seiner Zeit gewesen, so der Chefredakteur des Landestudios. Dass es sich bei dem von Markus Klement entsandten Kollegen zwar um eine Führungskraft handelte, dieser aber keinerlei Entscheidungskompetenz mitbrachte, bestätigte Endrich auf Nachfrage aus dem Publikum gleich selbst. Das Fehlen des Landesdirektors sei ein klares Signal, welche Prioritäten die Verantwortlichen des ORF setzen, kommentierte ein Diskussionsteilnehmer.

Eine weitere Publikumsfrage richtete sich an den Kulturlandesrat und seine Haltung zur Kultur: „Für was stehen Sie? Ich spüre nicht, dass Ihr Herz in der Kultur ist.“ Christian Bernhard informierte, dass er das Amt des Kulturlandesrates seinerzeit aus „Not am Mann“ besetzt habe.

Zur Programmverschiebung der Sendung „Kultur nach 6“ gab der Diskussions-Mitinitiator und langjährige ORF-Kulturabteilungsleiter Walter Fink seine Prognose: „Ich sage Ihnen, was kommen wird: nach einem Jahr oder eineinhalb, wenn man glaubt, dass die Zeit vergangen ist, wird man hören, eine solch teure Sendung auf solch einem Platz, das kostet viel Geld, aber wir haben keine Zuhörer. Das ist der Weg dahin. Nur geht man ihn nicht offensichtlich.“ Gerd Endrich räumte ein, dass es solche Pläne derzeit nicht gebe.

Wolfgang Mörth gab seitens Kulturschaffender diesen Ausblick aus dem Abend: „Auf Basis der Petition, mit den Unterschriften und den Kommentaren und auch mit dieser Veranstaltung, die so gut besetzt ist und so leidenschaftlich reagiert hat, auf dieser Basis bieten wir uns an, mitzuarbeiten an einem zukünftigen ORF, der die Kulturagenden sogar noch ausbaut und der das Alleinstellungsmerkmal wirklich ernst nimmt. Es soll nicht mit einer Fundamentalkritik an einer Programmverschiebung enden, sondern es soll der Beginn eines Diskurses und einer Zusammenarbeit werden.“

Die Diskussion wurde mit einer von Walter Fink mittels eines Applaus-Barometers formulierten Wunsches und der Botschaft an Markus Klement, die Radiosendung „Kultur nach 6“ zurück auf 18 Uhr zu legen, beschlossen.